

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **40 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 1
40. Jahrgang
März 1975

Baselbieter Heimatblätter

Druck und Verlag
Landschäftler AG
Liestal

Organ der Gesellschaft für Baselbieter
Heimatsforschung
Erscheint jährlich viermal



An unsere verehrten Abonnenten!

Die «Baselbieter Heimatblätter» wurden erstmals 1936 als vierteljährliche Beilage zum «Landschäftler» herausgegeben. Das Sonderabonnement kostete damals 2 Fr. Nachdem die Tageszeitung Ende 1964 ihr Erscheinen eingestellt hatte, erschienen die Heimatblätter ab 1965 selbständig und zugleich als Organ der 1962 gegründeten «Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung». Der Abonnementspreis betrug seit 1965 8 Fr. Der damals auf 96 Seiten je Jahrgang festgelegte Umfang wurde seither stets erweitert, seit 1966 (Bd. 7 der Jahrfünft-Reihe) das Format geändert und seit 1971 (Bd. 8) die Papierqualität verbessert. Trotzdem seit 1962 ein Staatsbeitrag für die Beschaffung von Illustrationen ausgewiesen wurde — die Clichés gehen seither in den Besitz des Kantonsmuseums über — war die Herausgabe der Heimatblätter niemals kostendeckend und das Defizit vergrösserte sich von Jahr zu Jahr. Die seit langem ansteigenden Druck-, Material- und Versandkosten veranlassen nun den Verlag Landschäftler AG, eine Erhöhung des Abonnementspreises auf 12 Fr. anzusetzen.

Wir erwarten gerne, dass unsere Abonnenten für diese zwar unerfreuliche, aber unabwendbare Preisanpassung Verständnis aufbringen und den «Baselbieter Heimatblättern» weiterhin die Treue halten werden.

Der beiliegende Einzahlungsschein, welcher aus technischen Gründen jedem Heft beigelegt wird, dient der Einzahlung auf Postcheck-Konto 40-723. Die Mitglieder der «Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung» und jene Abonnenten, die für das Jahr 1975 bereits bezahlt haben, sind gebeten, diese Zahlungseinladung als gegenstandslos zu betrachten.

Mit freundlichen Grüßen

Verlag und Redaktion
der «Baselbieter Heimatblätter»

Mitarbeiter von Nr. 1, 1975

Helene Bossert, Mundartdichterin, Bützenenweg 76, 4450 Sissach

Max Frey, a. Lehrer, Bergweg 30, 4450 Sissach

Karl Graf, a. Postinspektor, Oberalpstrasse 57, 4054 Basel

† C. A. Müller, Dr. h. c., Leimenstrasse 21, 4051 Basel

Alfred Schaub, Postbeamter, Kesselweg 25, 4410 Liestal

Paul Suter, Dr. phil., Chläberenweg 2, 4418 Reigoldswil

Bemerkungen zum Umschlagsbild

Die Nummern des gleichen Jahrgangs der «Baselbieter Heimatblätter» enthalten als gemeinsames Kennzeichen die Wiedergabe eines graphischen Kunstwerks. Die Federzeichnung für 1975 stellt eine Illustration der Sage «Der Madlenjäger von Pratteln» dar. Sie stammt vom Lehrer und Graphiker Willy Stäheli, Binningen, und wurde für die in Arbeit stehende Gesamtausgabe der «Sagen aus Baselland» geschaffen.

Die in der Gemeindechronik von Pratteln von Pfarrer Karl Sartorius (1904) aufgezeichnete Sage lautet: Ein Ritter auf Madlen lag in steter Fehde mit dem Edeln von Schauenburg. Auf der Jagd erschlug der Herr von Madlen den Schauenburger und führte später die schöne Witwe als Gemahlin auf die Madlenburg. Nach seinem Tode fand er keine Ruhe. Von Zeit zu Zeit ertönt sein Jagdhorn und man hört das Gebell seiner zwölf weissen Hunde. In wilder Jagd reitet er auf seinem Schimmel durch den Wald. Hört man den Madlenjäger, so bricht bald darauf ein Unwetter los, behaupten die alten Leute.